

## Kommentare zu den Partien

### Simme 1

#### **Andreas Huggler** gegen Jakob Frei:

Jakob Frei gab den Gambitbauern im Blackmar-Diemer-Gambit im 4. Zug mit dem Vorstoss e3 wieder zurück. Schwarz rochierte kurz, während dem ich mir mit der langen Rochade einen künftigen Königsangriff vorbereitete. Im 24. Zug verpasste ich den entscheidenden Bauernvorstoss auf h5. Es folgten noch weitere "nicht optimale Züge von mir", so dass Schwarz im 33. Zug den Damentausch und eine leicht bessere Endspielstellung erreichen konnte. Nach fünf Stunden Spielzeit musste ich den König ablegen.

#### **Ivo Calic:**

Das Spiel war bis zum 16. Zug ziemlich ausgeglichen, ich konnte aber im 17. Zug einen Bauer erobern (d4). Einen 2. Bauer habe ich im 34. Zug gewonnen (b4). Meine Stellung war dadurch ziemlich gut und eine Weile später hat mein Gegner die Partie aufgegeben.

#### **Franck Yersin:**

Franck hatte die Sizilianische Verteidigung auf dem Brett, die Variante mit 4... e5 5. Sb5 d6 etc., sog. Pelikan-V. Als ich seine Partie zum ersten Mal anschaute, fiel mir auf dass Franck gross rochiert und am Königsflügel einen Angriff inszenierte. Seine Dame befand sich auf h6. Hingegen machte mir die etwas luftige Rochadestellung einige Sorgen. Solange die Linien aber geschlossen blieben, war dies nicht weiter schlimm. Im Mittelspiel unterlief Franck dann allerdings eine kleine Ungenauigkeit. Danach geriet er zeitmässig etwas in Bedrängung und übersah eine Springergabel, die einen ganzen Turm kostete, wonach er sofort aufgab. Nach der Partie sagte Franck zu mir: "Man kann nicht immer gewinnen!" Eine lange Serie der Ungeschlagenheit (seit dem Open in Payerne im April) war zuende gegangen.

#### **Ruedi Hauswirth:**

Gegen Lorenz hatte ich schon früher gespielt (1 oder 2x), wobei meines Wissens immer der Punkt geteilt wurde. Angesichts der grossen Bedeutung der heutigen Konfrontation schien dieses Mal ein anderer Ausgang möglich. Lorenz wählte die Caro-Kann-Verteidigung und ich gab mir grosse Mühe an der Initiative des Anzugs festzuhalten und Druck zu machen. Dies zeigte offenbar Wirkung. Lorenz machte im 7. Zug einen suboptimalen Zug, wonach er etwas Mühe bekam, seinen Damenflügel zu entwickeln. Ich tauschte vorsorglich seinen guten gegen meinen schlechten Läufer ab. Danach kam er aber zur grossen Rochade und die Position schien im Gleichgewicht. Deshalb bot er mir schon im 17. Zug und nach rund 2 Stunden Spielzeit remis an, was ich aufgrund der für uns gut aussehenden Stellungen an den übrigen Brettern sofort annahm.

#### **Beat Stucki:**

Ich konnte wieder mal meine Lieblingseröffnung spielen, dabei meine Figuren rasch entwickeln und bald Druck am Damenflügel aufbauen. Im 22. Zug resultierte daraus der Gewinn des e-Bauern und gleich darauf einer Qualität dazu, weil die wohl schockierte weisse Dame in eine Springergabel rannte.

Alles klar? Überhaupt nicht! Ich begann nun zu hüten und verwalten und überliess die Initiative dem anderen Beat. Der gab Gas und das Ganze artete aus in einen regelrechten Thriller mit gegenseitigen Mattdrohungen und einem weissen Bauern auf der 7. Reihe. Und das bei akuter Zeitnot meinerseits vor der ersten Zeitkontrolle. Schliesslich entschied ein einziger Tempounterschied das Spiel zu meinen Gunsten.

### Simme 2

#### **Michael Zürcher:**

Die Partie war ziemlich kurz. Ich versuchte mich mal im Englisch und eröffnete klassisch mit c4. Tim Hofer entgegnete mit einem Zwei-Springer-Spiel (Sc6 und Sf6), was mich ein bisschen überraschte, da er dadurch nicht gut auf dem Damen-Flügel angreifen konnte. Er spielte auch sehr schnell. Dies führte dann auch zu einem Fehler zu Beginn des Spiels, bei dem er einen Läufer verlor. Als ich dann nach einem weiteren Abtausch noch einen Springer gewinnen konnte und er nur noch mit der Dame und den zwei Türmen da stand, gab Tim schliesslich auf.

**Ad Derksen:**

Mein junger Gegner Samuel Krebs spielte mit Weiss. Nach einer e4-e5-Eröffnung, die er offensichtlich gut kannte, versuchte ich mit Sd4 in seine Stellung einzudringen und dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Damit er auf eigene Kraft statt den Eröffnungskennntnissen spielen musste. Er schätzte die Gefahr richtig ein und tauschte schnell meine Springer ab. Nachher versuchte er selbst mit Sd5 in meine Stellung einzudringen, aber ich tauschte so ab, dass er einen Doppelbauern erhielt, der übrigens schlecht zu verteidigen war, meinte ich. Aber er reagierte sofort und richtig... und fand eine sehr gute Lösung, und er bekam sogar einen vorgeschobenen Freibauer. Jetzt hatte er die bessere Stellung. Später im Endspiel konnte ich mit viel Mühe noch einen Bauern gewinnen, aber das war ein Doppelbauer. Deshalb hat es im Endspiel keinen echten Vorteil gebracht. Mit Mühe konnte ich das Spiel noch zum Remis bringen.

**Max Lehmann**

spielte an Brett fünf mit schwarz gegen die Jüngste in der solothurner Mannschaft. Diese hielt bis zum 14. Zug wacker eine recht ausgeglichene Stellung. Je länger die Partie jedoch dauerte, desto mehr schlichen sich konzentrationsbedingte Fehler in ihr Spiel ein, verbunden mit Figurenverlusten. Gegen Schluss hin konnte Max ihre Stellung zunehmend schwächen und erspielte sich zwei wunderschöne Figurenfesselungen, welche kurz nacheinander die Gegnerin einen Turm und die Dame kosteten. Die Übermacht von weiss war dann so gross, dass Max die Partie mit einem schönen Matt beenden konnte.

*(aufgezeichnet von Kilian)*

**Arnold Dänzer**

schaffte wieder einmal die Überraschung des Tages – hatten wir doch auf Brett 1 mit einem Gegner so um die 1500 Elo, oder leicht höher, und damit nicht unbedingt mit einem Sieg gerechnet. Aber Arnold schaffte den Sieg, wenn auch mit etwas (Regel-)Glück. Auch auf dem ersten Brett spielte ein Junior (aktuell 1349 Elo). Dieser hatte lange Zeit die Partie recht gut im Griff, konnte Arnold offenbar früh eine Figur abnehmen und hätte sein Spiel eigentlich auch verdient und sicher nach Hause bringen können. Denn um den 40. Zug herum (so genau weiss ich es nicht mehr) hatte er eine Mattstellung auf dem Brett, beharrte aber wohl aus Respekt vor dem Alter, Anstand oder warum auch immer nicht auf der „berührt – geführt-Regel“. Hätte er nämlich Arnold zur Einhaltung der Regel gezwungen, hätte Arnold die Partie im nächsten Zug verloren. Der vorerst gezogene Läufer konnte das Matt nicht abdecken. Mit dem danach ausgeführten Springerzug konnte er das Matt jedoch verhindern. Dies brachte den Solothurner offenbar aus dem Konzept, obschon die Partie für ihn noch nicht hätte verloren gehen müssen. Arnold aber kam nun immer besser ins Spiel. Sein Gegner machte meines Erachtens dann auch noch einen Abtauschfehler, bei dem er seinen für das Endspiel so wichtigen Turm hergab. Am Schluss konnte Arnold einen Bauern zur Dame umwandeln und die Partie mit einem schönen Grundlinienmatt gewinnen.

*(aufgezeichnet von Kilian)*

**Kilian Gobeli**

Mein junger Gegner hielt gut mit meiner Englischen Partie mit. Beide spielten wir etwas zurückhaltend. Dennoch tauschte er früh zwei Leichtfiguren ab und konnte dadurch seinen schwarzfeldrigen Läufer gut im Zentrum positionieren. Meine Angriffsvorbereitung auf seinem Königsflügel hat er gut erkannt und darauf reagiert. Er scheint aber übersehen zu haben, dass ich mit einem scheinbaren Springeropfer einen Bauern gewinnen und ihm die Königsstellung aufreissen kann. Der starke Läufer in der Mitte war mir lästig, weshalb ich diesen abtauschte. Die Bauerstellung auf dem Damenflügel war praktisch blockiert. Da er eine offene g-Linie hatte, erwartete ich einen Angriff mit den Türmen. Er spielte aber weiter passiv und verstärkte die e-Linie und es sah lange nach einer Remis-Stellung aus. Ich sah aber, dass ich nach Abtausch der Damen und Türme eine leicht bessere Königsstellung und damit Vorteil für meinen Mehrbauern bekam. Das (zweimalige) Remis-Angebot des doch gut spielenden Juniors lehnte ich aus dem Grund ab. Ich hatte richtig gerechnet, am Schluss gar zwei Bauern zur Umwandlung bringen und damit die Partie gewinnen.